

Taktile Gebärdensprache

Die Gebärdensprache kann statt über die Augen auch taktil wahrgenommen werden. Eine Person legt dabei ihre Hände auf die Hände der anderen gebärdenden Person. Die visuellen Elemente, wie z.B. Mimik und Mundbild, die nicht mehr über die Augen erkennbar sind, werden zusätzlich mit den Händen gebärdet.



Erste Schritte

- **Begrüßung:**
Die taubblinde Person immer zuerst informieren, wer man ist.
- **Position:**
 - Die betroffene Person legt ihre Hände auf die Hände der gebärdenden Person.
 - Geübten betroffenen Personen genügt es, nur der dominanten Hand der gebärdenden Person zu folgen. Dies setzt voraus, dass die dominante Hand konstant bleibt. Wechselt eine Person ihre dominante Hand während des Gebärdens, muss die betroffene Person immer beide Hände umfassen.
 - Die Gesprächspartner sitzen/stehen sich gegenüber oder befinden sich nebeneinander. Letzteres ist jedoch nur möglich, wenn nur eine Hand umfasst wird.
 - Die Gesprächspartner sitzen/stehen relativ nahe, damit Arme und Schultern weniger belastet werden.
- **Abschluss:**
Wichtig ist eine klare Botschaft, dass ein Gespräch beendet ist.

Ausführung der Gebärden

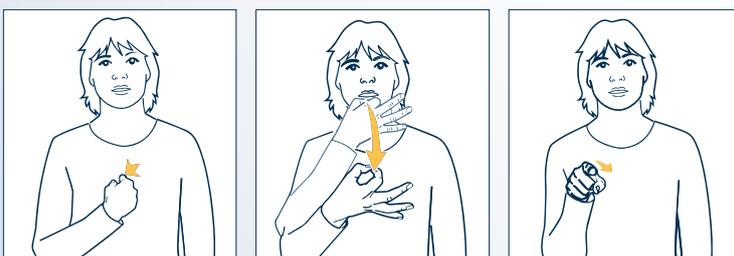
- Die Hände der betroffenen Person werden beim taktilen Gebärden nie festgehalten, sondern die betroffene Person folgt den Bewegungen der gebärdenden Hände. Die gebärdende Person übernimmt, ähnlich wie beim Tanzen, die Führung. Die betroffene Person kann so jederzeit loslassen.
- Der Gebärdenraum ist bei der taktilen etwas kleiner als bei der visuellen Gebärdensprache. Es wird jedoch tiefer gebärdet, damit die Schultern entlastet werden.
- Die Gebärden sollten relativ langsam und sauber ausgeführt werden.
- Mimik und Mundbild/-form werden wie bei der visuellen Gebärdensprache ganz natürlich benutzt. Es kann sein, dass die betroffene Person ein Sehpotential hat und ihr die Informationen aus Mimik und Mundbild/-form sehr hilfreich sind.

Anpassung an den taktilen Modus

Während Mimik und Mundbild/-form zwar ganz natürlich benutzt werden, müssen diese Informationen gleichzeitig auch noch taktil umgesetzt werden.

Beispiele:

Fragemimik: Fragen immer ganz deutlich als solche kennzeichnen. Dies kann mit der Gebärde FRAGEN (z.B. ICH FRAGEN DICH) gemacht werden.



ICH

FRAGEN

DICH

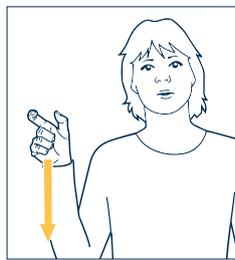
Mundbild von manuell identischen Gebärden

Die Fragewörter «wer, wo, was» werden identisch gebärdet und können nur durch das Mundbild unterschieden werden. In der taktilen Gebärdensprache müssen diese Fragewörter deshalb mit zusätzlichen Gebärden ergänzt werden, damit sich auch ohne absehen verstanden werden können.

z.B. WER → WER PERSON



WER



PERSON

WO → WO ORT



WO

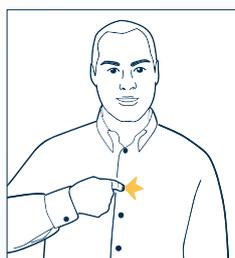


ORT

WAS → ICH NICHT VERSTANDEN



WAS



ICH



NICHT



VERSTEHEN

Mundbild ohne feste Gebärde

Es gibt in der Gebärdensprache vereinzelt Worte, für die noch keine Gebärden bestehen, wie z.B. für gewissen Ortschaften. Um diese Wörter zu kommunizieren, wird der erste Buchstabe mit dem Fingeralphabet angezeigt und das restliche Wort deutlich ausgesprochen, so dass es abgesehen werden kann. Für die Ortschaft «Eglisau» zeigt man also den Buchstaben «E» und spricht das Wort «Eglisau» deutlich. In der taktilen Gebärdensprache muss das ganze Wort mit dem Fingeralphabet geschrieben werden, in diesem Fall also das Wort «E-G-L-I-S-A-U».

Das bestätigende Nicken, wenn etwas verstanden wurde, wird bei Betroffenen ohne Sehpotential mit einem leichten Klopfen mit der Faust auf deren Oberarm umgesetzt. Erhält die betroffene Person keine solche Bestätigung, wird sie denken, ihr Gegenüber habe nicht verstanden.

Taktile Gebärdensprache braucht viel Erfahrung und Übung. Nicht allen liegt diese Kommunikationsform, da physische Nähe vorausgesetzt wird. Wichtig ist deshalb auch eine gute Körperhygiene.